

John Giorno: „Große Dämonenkönige“

## Das goldene Zeitalter der Promiskuität

Von Maximilian Mengerlinghaus

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 20.01.2024

**Die Erinnerungen des Dichters John Giorno strotzen vor Exzessen: In der schwulen New Yorker Kunstszene dreht sich alles um Sex, Drogen und die nächste bahnbrechende Ausstellung. Eine Huldigung der „Großen Dämonenkönige“.**

Andy Warhols erster Superstar war eine Schlafmütze. Stolze 311 Minuten zeigt „Sleep“ den nackten John Giorno, wie er ein ausgedehntes Nickerchen hält. Der Experimentalstreifen von 1963 schrieb Filmgeschichte, wovon der Hauptdarsteller niemals zu träumen gewagt hätte. Mit den Jahren wurde Giorno zur Ikone, zunächst im Schatten großer Künstler, bis er schließlich zur eigenen Stimme seiner Gedichte fand.

Als er im New York der wilden Sechziger mit einem Dauerkater von Ausstellung zu Event torkelte, Muse und Geliebter von Robert Rauschenberg oder Jasper Johns wurde, war ihm noch nicht ganz klar, mit welchen Ausnahmeerscheinungen er da täglich Umgang pflegte. „Ich traf sie und hing zufällig mit ihnen ab“, erinnert er sich lapidar in seinen Memoiren mit dem programmatischen Titel „Große Dämonenkönige“. Ein Leben voller Poesie, Sex, Kunst, Tod und Erleuchtung.

### Schöner Mann, rasantes Leben

Wer nach deren Lektüre ihrem Verfasser ein bewegtes Leben attestiert, untertreibt maßlos. Die 82 Jahre, die John Giorno auf Erden beschieden waren, wusste der Performance-Poet mit dem gemeißelten Cäsarenantlitz, dem so viele Wegbegleiter verfielen, zweifelsohne auszufüllen.

Als Spross einer italienisch-amerikanischen Familie der oberen Mittelschicht studiert Giorno zunächst an der Columbia, schmiert danach als versnobber Dauerpartygänger ab, wird Börsenmakler, entdeckt die zeitgenössische Kunst für sich, beobachtet den Siegeszug der Pop-Art aus nächster Nähe, vögelt sich durch den halben Big Apple, gründet mit Dial-a-Poem die erste Poesie-Hotline der Welt, durchwacht zufällig Woodstock und findet in Indien zum tibetanischen Buddhismus. Wie Giorno selbst sagt, folgte er dabei stets den

John Giorno

### Große Dämonenkönige

Ein Leben voller Poesie, Sex, Kunst, Tod und Erleuchtung

Aus dem Amerikanischen übersetzt von Urs Engler

Secession Verlag, Berlin

346 Seiten

30 Euro

Eingebungen seines Herzens, auch wenn es ihn in einen frühen Suizidversuch trieb, den er glücklicherweise überlebte.

### **Ablösung der Beat-Generation**

Seine Erinnerungen sind nichts für empfindliche Leserseelen: Seitenweise expliziten Sex und Rauschgiftmissbrauch schildert er so filterfrei und ungeschönt, wie es sich wenig andere Autoren überhaupt trauen, geschweige denn ohne Peinlichkeiten hinbekommen würden. Ohne verlogene Rücksichtnahme fallen auch die Urteile über die ein oder andere heilige Kuh der Gegenkultur aus, etwa über Allen Ginsberg, mit dem Giorno wahrlich nicht warm wurde.

Überhaupt ist das Spannende an diesen Erinnerungen, dass John Giorno, Jahrgang 1936, für eine Generationsablöse steht. Zu den Beat-Generation-Übervätern wie Ginsberg oder Kerouac hatte er als blutjunger Student noch aufgeschaut. „Aber das war, bevor ich sie kennenlernte. Sie waren alle komplett enttäuschend“, lautet sein Schiedsspruch - mit der Ausnahme des abgedrehten „Naked Lunch“-Autos William S. Burroughs, der Giorno ein jahrzehntelanger Weggefährte und Kollaborateur wurde.

### **Schlüsseltext über US-amerikanische Nachkriegskunst**

„Große Dämonenkönige“ ist ein unverblümter Schlüsseltext über die US-amerikanische Nachkriegskunst und -literatur, ein unerschöpfliches Arsenal an irren Typen, die alles außer angepasst sein wollten. Ihrem Andenken ist das Buch verschrieben; im Licht eigener Erfolge sonnt Giorno sich weniger. Bedeutende Frauen wie Jane Bowles oder Laurie Anderson kommen in diesem Kuriosenkabinett leider nur als Randfiguren vor, was Giornos Perspektive als schwulem Mann in homophoben Zeiten und misogynen Kreisen geschuldet ist.

Daraus leitet sich aber auch ein Auftrag ab: Wo Künstler wie Warhol, Rauschenberg oder Johns ihre Homosexualität kaum thematisierten, weil es anfänglich wohl ihre Karriere gekostet hätte, berichtet Giorno vom Blick hinter die Kulissen. Urs Engeler hat dieses Wunderhorn voller Anekdoten und Begierde schmissig übertragen, in einem schön ausgestaffierten Band, zu einem demokratischen Ladenpreis. John Giorno hätte seine Freude an dieser Ausgabe gehabt!